

Predigttext Johannes 6,37 (Jahreslosung 2022)

Predigt

Welches ist also die Jahreslosung für 2022?

Wir nähern uns an: Die Jahreslosung kommt aus dem Johannesevangelium, im 6. Kapitel, dem Brot-Kapitel, denn das ganze Kapitel dreht sich um die Aussage Jesu „Ich bin das Brot des Lebens“ und auch die Speisung der 5000 wird berichtet. Und in diesem Zusammenhang sagt Jesus: **Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.**

Manch einer denkt dabei an die aktuellen 2G oder 2G+-Regelungen, bei denen Leute ausgeschlossen werden. Was Jesus demnach nicht tun würde und die Kirche im Gefolge auch nicht tun sollte.

Und tatsächlich, wenn man daran denkt, wie Jesus Aussätzige behandelt hat, oder gar körperlich berührt hat, dann könnte einem dieser Gedanke kommen.

Auf der anderen Seite ist der Glaube nicht mit Magie zu verwechseln, das heißt: er schützt nicht vor einer Seuche, was so manche Gemeinde bitter hat erfahren müssen. Und auch viele Kollegen im benachbarten Frankreich sind an dieser Seuche gestorben.

Schauen wir uns diesen kleinen Satz einmal näher an.

Wörtlich steht im Griechischen für „abweisen“ das Wort „*ekbalo*“, hinauswerfen, noch verstärkt mit dem Zusatz „*exo*“, hinaus.

Also steht da eigentlich: „Hinaus hinauswerfen“.

Zu verstehen ist das vor dem Hintergrund eines starken Dualismus im Johannesevangelium: **Hier** die GEMEINDE, die von Gott durch den Geist Gesammelten, und **dort**, die WELT, die von Gott und Jesus nichts wissen will. Und da hinaus soll niemand geworfen werden. Gott bewahre! Wahres Leben gibt es nur innen, in der Gemeinschaft um das Brot des Lebens.

So könnte man diesen Satz in etwa einordnen.

Verbunden mit den „Ich-bin-Worten“ Jesu. 24 Mal stehen da diese beiden Worte: „*Ego eimi* – ich bin“ im Johannesevangelium. Die griechische Grammatik sieht dieses „Ich – Ego“ eigentlich gar nicht vor.

Dass es doch dort steht, das hat die Bedeutung: Nicht nur „ich bin“, sondern ICH bin es, der das und das ist oder tut...

Da werden schöpferische Realitäten geschaffen. Mit einem enormen Mut und Selbstverständnis. Ich bin... die Tür, der gute Hirte, die Wahrheit, das Leben, der Weg, das Licht... Das sind die Formulierungen, die Jesus gebraucht.

Und hier im 6. Kapitel jetzt also „das Brot des Lebens“.

DAS bin ich, und aus diesem SEIN werde ich euch nicht hinauswerfen.

Es geht Jesus um Teilhabe.

Ich bin... in einer bisher noch nicht dagewesenen schöpferischen und im positiven Sinn machtvollen EINHEIT MIT GOTT, und so sollt auch ihr sein.

Durch den GEIST soll das geschehen, *spiritus* auf lateinisch: TEILHABE... durch den SPIRITUELLEN Weg in die Einheit mit Gott.

Und das ist ein guter Ansatz.

Auch wenn ich der Theologie des Johannes nicht in allem zustimmen kann, vor allem, wenn es um den Dualismus geht.

So zeigt dieser Satz der Jahreslosung doch die richtige Richtung an.

Man könnte es so interpretieren, ganz in Bezug auf das neue Jahr 2022: Es soll ein Jahr werden, in dem ich wieder SPIRITUELLER werde.

In dem ich mich wieder MEHR den geistlichen Werten zuwende. Wieder MEHR Zeit dafür aufbringe.

Und damit gleichzeitig einen ganz wunderbaren Effekt erziele, eine Nebenwirkung, wenn man so will: Nämlich, dass durch die vermehrte spirituelle Kraft im Leben die andere, körperliche Seite... in ihrer Bedeutung abnimmt. Das Physische fällt zurück auf seinen Platz, da wo es hingehört.

Ich sage das deswegen, weil für uns alle, oder zumindest die meisten, im letzten Jahr das Thema Krankheit einen außergewöhnlich großen Platz eingenommen hat.

Und das ist klar, das ist mehr als verständlich. Immer, wenn wir mit so etwas konfrontiert werden, sei es jetzt eine schlechte ärztliche Diagnose, oder eben diese Pandemie, dann steht das erst einmal im Vordergrund. Dann werden wir... aus guten Gründen erst einmal physisch. Allein schon, um das Überleben zu sichern.

Und das ist jetzt schon eine geraume Zeit seit Ausbruch der Krise. Und immer wieder wird dieser Reflex in uns neu angestoßen durch die neuen Entwicklungen, Stichwort „Omikron“.

2022 wird sich an diesen äußeren Bedingungen zunächst einmal nichts ändern. Die Krise bleibt bestehen.

Und gerade deswegen ist dieser Hinweis aus der Jahreslosung von so großer Bedeutung. Das Physische... und die damit verbundenen Ängste... überwinden... und spiritueller werden.

Oder besser anders herum: Durch mehr Spiritualität das Physische besser einordnen können.

Mehr Zeit für was-auch-immer-für-Sie-spirituell-bedeutet: Gebet, Meditation, gute Musik, gute Bücher, Übungen, Gottesdienste...

Weniger Zeit, um Ängste zu schüren, wodurch auch immer das für Sie geschieht.

Sodass der Ärger um Corona... WEICHT... und der Umgang mit diesen Fragen zum „Normal-Menschlichen“ wird. Wie das Zähneputzen, Maske anziehen, Testen, Impfen und so weiter.

Können wir das schaffen in 2022?

Oder denken wir an langwierige Prozesse und Heilungen in unserem Leben.

Auch hier ist die Tendenz, dass man sich vorwiegend mit den physischen Fragen beschäftigt... und ganz gebannt auf Antworten hofft. Und dabei das Andere vernachlässigt, die spirituelle

Komponente. Die uns deutlich machen könnte, dass auch dieser Prozess, diese Erkrankung... Teil meines spirituellen Weges ist. Denn nicht umsonst ist dieses in meinem Leben aufgetaucht. Unsere

Seele braucht offenbar diese Erfahrung, für ihre eigene Entwicklung. Und wenn man das versteht, wenn man sein Leben auf diese Weise spirituell deuten kann, dann gibt das dem Prozess noch

einmal ganz neue Impulse. Nicht, dass sich das alles gleich auflöst. Das ist nicht Sinn der Sache.

Aber: Wir können durch diese Sichtweise, und jetzt nehme ich den johanneischen Begriff, dem Schicksal einen Geist einhauchen. Und aus bloßem, verständnislosen Erleiden... hineinkommen...

in ein Gestalten. Das bewusste Gestalten von Lebensprozessen. Ist das nicht eine wunderbare Perspektive?

Vorher Langwierigkeit und Leiden, zähes Ringen und Geduldsproben, **nachher**, nach dem Erkennen des eigenen spirituellen Weges... jetzt in der kommenden Zeit... Annahme und Gestaltung, bewusstes Verarbeiten von Krisen, gestärktes Tragen, der Last und des Schweren...

Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.

2022 ist das Jahr, in dem wir... entweder ganz neu... oder wieder erneuert... zu einer eigenen „Ich-bin-Aussage“ kommen.

Und das fängt damit an zu sagen: ICH BIN ein spirituelles Wesen... Seele... die zur Zeit mit einem Körper verbunden ist.

ICH BIN Teil der geistigen Welt.

Und alle anderen Fragen, körperliche oder emotionale Fragen, die ordnen sich... dahinter... ein.

Und erhalten auf diese Weise ihren sinnvollen Platz.

Sodass ich... beruhigt und getrost... sagen kann: Du kannst kommen, du neues Jahr. Ich bin bereit.

2022, das Jahr, in dem ich wieder spiritueller werde. Und wer zu ihm kommt, den wird er nicht abweisen.

Amen.